

Ein Farbfest voller Sommerimpressionen

Die Galerie Kunstkabinett Corona Unger zeigt Werke von 20 Künstlern / Auch Nicholas Bodde stellt aus

Einen repräsentativen Querschnitt durch ihr Programm präsentiert die Galerie Kunstkabinett Corona Unger bis Ende Juli. Gezeigt werden Werke von 20 Künstlerinnen und Künstlern. Einer von ihnen ist Nicholas Bodde aus Schwachhausen.

VON SIGRID SCHUER

Schwachhausen. „Ich will das malen, woran ich glaube“, sagt Nicholas Bodde, einer von 20 Künstlerinnen und Künstlern aus ganz Deutschland, deren Werke – abstrakt und figurativ – noch bis Ende Juli in der Ausstellung in der Galerie Kunstkabinett Corona Unger, Georg-Gröning-Straße 14, gezeigt werden. Bodde, der in Schwachhausen lebt, hat für die Ausstellung „Sommerimpressionen II“ eigens ein Bild gemalt.

Boddes Spezialität sind Streifenbilder. „Früher habe ich nur horizontale gemalt, seit einem Vierteljahr sind es Streifen mit Fluchtpunkt und Perspektive“, erzählt der Künstler, der akribisch auf das dünne, harte Material von flachen Aluminiumplatten poppige Farbkombinationen in unterschiedlicher Dicke malt. Da werden Streifen in kräftigem Grün, in Lila, Hellblau, Rosa, Schwarz und Orange zu einem Farbklang übereinander geschichtet und ziehen den Betrachter magisch in seinen Bann. „Für mich ist das die Emotionalisierung der Geometrie. Die Farben nimmt jeder unterschiedlich wahr“, sagt der gebürtige New Yorker Nicholas Bodde, der sein Atelier im Oro-Künstlerhaus in der Föhrenstraße hat.

Wochen- oder gar monatelang könne die Produktion eines solchen Werkes dauern. „Innerhalb des künstlerischen Prozesses

verändert sich solch ein Bild immer wieder. Das ist schwer planbar“, betont er. Während des Trocknungsprozesses entstehen die verschiedenen Oberflächen-Strukturen. Einige hochglanzlackierte Streifen weisen Silberpartikel auf. Auf anderen Streifen lassen sich gewalzte und geriffelte Oberflächen entdecken. „Mein Kopf ist voller Farben, Oberflächen und Klänge“, sagt der Künstler, der seit 1998 von der renommierten Pariser Galeristin Anne Lahumière auf vielen großen internationalen Kunstmesse vertreten wird.

„Anne ist übrigens eine Kapitänstochter aus Bremen. Wir haben beide, wenn auch zu unterschiedlichen Zeiten, unser Abitur am Kippenberg-Gymnasium gemacht“, sagt Bodde. Die Streifenmalerei ist ein eigenes Genre innerhalb der konstruktiven Kunst. Als er Mitte der 1990er-Jahre sein erstes Streifenbild gemalt habe, sei er in Bremen der einzige Konstruktivist gewesen, so der Künstler. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert. Seitdem hat Bodde in seiner „Nische“, wie er sagt, seine ganz eigene Handschrift entwickelt. „Ich glaube daran, was ich mache“, sagt der Bremer, der wie Helmut Helmes bei Karl Heinrich Greune an der Hochschule für Künste Bremen studiert hat. „Und ich habe mein Auskommen als Künstler, ohne meine Kunst zu verraten“, fügt er hinzu.

Bodde ist bis heute mit seinem Malerkollegen Helmes freundschaftlich verbunden.

„Wir haben beide bei Greune studiert, der ein sehr guter Lehrer und Maler ist. Er hat uns die innere Freiheit gegeben, sodass sich Helmut und ich in völlig unterschiedliche Richtungen entwickelt haben.“ Gleich gegenüber von Boddes Streifenbild ist der unglaublich dynamisch wirkende Schwan



Nicholas Bodde, der sich auf Streifen-Bilder – wie im Hintergrund zu sehen – spezialisiert hat, stellt im Kunstkabinett Corona Unger aus. FOTO: ROLAND SCHEITZ

platziert, den Helmut Helmes gemalt hat und der im Abflug sein Gefieder spreizt. Helmes hat die Farben so pastos aufgetragen, dass ein zerklüftetes Relief entstanden ist.

„Wir zeigen in unseren Sommerimpressionen neue Werke von allen Künstlerinnen

und Künstlern, die von der Galerie vertreten werden. So entsteht ein Farbfest von Gemälden, Zeichnungen, Skulpturen und Fotografien“, sagt Corona Unger, die ihre Galerie seit anderthalb Jahren mit großem Erfolg in der Georg-Gröning-Straße betreibt. „Zu unseren Vernissagen kommen

im Schnitt 80 bis 100 Besucher“, zeigt sie sich von der Zuneigung der Bremerinnen und Bremer positiv beeindruckt. Auf große Resonanz stoßen aber auch die von der Galeristin angebotenen Sonderformate. Ausgesprochen gut komme beispielsweise der „After-work“-Besuch ab 18 Uhr an, zu dem bei einer Führung Aperitifs serviert werden.

Leute lassen sich treiben

„Die Leute sind dann entspannt, treffen sich in einer anregenden Atmosphäre und lassen sich treiben“, sagt die Galeristin. „Der Dialog mit den Künstlerinnen und Künstlern vor dem Original macht mir besonders viel Freude“, betont die studierte Kunsthistorikerin, die im Paula-Moder-sohn-Becker-Museum ein Volontariat absolviert hat.

Die gebürtige Thüringerin sieht sich als Schnittstelle zwischen Publikum und Künstler. Und in ihrem kleinen, aber feinen Kunst-Kabinett, das sich neben den Ausstellungsräumen befindet, können Interessierte auf Entdeckungsreise gehen und sich ihr Lieblings-Kunstwerk aussuchen. Demnächst ist in ihrer Galerie eine Ausstellung des renommierten Düsseldorfer Künstlers Jürgen Jansen zu sehen.

Die Finissage der „Sommerimpressionen II“ wird am Sonntag, 28. Juli, um 15 Uhr, veranstaltet. Die Galerie Kunstkabinett Corona Unger, Georg-Gröning-Straße 14, Telefon 364 74 74, ist mittwochs von 14 bis 18.30 Uhr, donnerstags von 10 bis 14 und 16 bis 20 Uhr sowie freitags von 14 bis 18.30 Uhr und sonnabends von 11 bis 14 Uhr geöffnet. Weitere Informationen unter www.galerie-corona-unger.de.